

PROTOKOLL

über die Sitzung der Kommission für sakrale Kunst
der Diözese Rottenburg-Stuttgart
am Donnerstag, den 17. April 2008 in Rottenburg

Teilnehmer:

Leitung: Generalvikar Dr. Clemens **Stroppel** (i. V.)

Gutachter: Frau Madeleine **Dietz**, Bildhauerin, Landau
Herr Hubert **Elsässer**, Bildhauer, Gröbenzell (I - III)
Herr Direktor Martin **Fahrner**, Kunstgutachter, Tübingen
Herr Heiner **Giese**, Diözesanbaumeister (Leitung bei IV)
Herr Helmut **Habrik**, Freier Architekt, Esslingen
Herr Dr. Michael **Kessler**, Vorsitzender des Kunstvereins, Rottenburg
Herr Pfarrer Wolfgang **Knor**, Kunstgutachter, Bad Saulgau
Herr Rudolf **Kurz**, Bildhauer, Ellwangen (III und IV)
Herr Wolfgang **Urban** M. A., Diözesankonservator

Mitarbeiter des Bischöflichen Bauamtes mit beratender Stimme:

Herr Architekt Horst **Eberhardt**
Herr Architekt Thomas **Jüttner**
Herr Finanzrat Lorenz **Mogel**
Herr Architekt Ralf **Schneider**
Herr Architekt Antonius **Stolarczyk**

entschuldigt: Weihbischof Dr. Johannes **Kreidler**, Hauptabteilungsleiter HA VIII
Sr. Sigmunda **May**, Kunstmalerin, Bad Saulgau - Sießen
Herr Architekt Theo **Kurtenbach**
Herr Architekt Markus **Mangold**
Frau Franziska **Weideler**, Bad Buchau,
Geschäftsstelle des Kunstvereins

II. Kath. Kirchengemeinde Rudersberg, Zur heiligsten Dreifaltigkeit

Dekanat Rems-Murr

Künstlerwettbewerb zur Neugestaltung der liturgischen Orte Altar, Ambo, Sedilien in der Pfarrkirche

Gäste aus der Kirchengemeinde:

Herr Pfarrer Jephirin Monis

Herr Anton Weber, 2. Vorsitzender des KGR

Die katholische Kirchengemeinde Rudersberg (2.357 Katholiken) liegt ca. 11 km nördlich von Schorndorf.

Baugeschichte

- | | |
|------------------|---|
| 1946 | Errichtung der kath. Seelsorgestelle Rudersberg |
| 1960 | Rudersberg wird am 1. September selbstständige Pfarrei |
| 1955-1957 | Erbauung der Pfarrkirche Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit nach den Plänen des Architekten Fritz Vogt aus Schorndorf. Die Kunstverglasungen im Chorraum und im Seitenschiff wurden nach den Entwürfen des Künstlers Hans Schreiner angefertigt. |
| 1971 | Umgestaltung des Altarraumes im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Metallplastik auf der Altarrückwand (Sinnbild der Dreifaltigkeit), die Tabernakelverkleidung und das Vortragekreuz wurden von dem Metallbildhauer Hans-Eckart Giebel aus Stuttgart-Untertürkheim gestaltet. |
| 2008 | Innenrenovation <ul style="list-style-type: none"> - Erneuerung der Bodenbeläge und der Kirchenbänke - Reinigung und Neufassung der Raumschale (Wände und Decken) - Erneuerung der Elektroinstallation, Bankstrahlerheizung, Hauptverteiler, Beleuchtung, ELA-Anlage - Neuordnung des Chorraumes und Erneuerung der liturgischen Orte |

Gegenstand des Wettbewerbs:

- Altar (mit Bodenplatte und Sepulcrum für Reliquien im Stipes oder unter dem Altar)
- Ambo mit Buchablage
- Tabernakel (der bestehende Tabernakeltresor kann wieder verwendet werden)
Tresorgröße: Grundfläche ca. 50 x 50 cm, Höhe ca. 60 cm
- Taufstein
- Ewiges Licht
- Osterleuchter
- Kredenz

Bei der Gestaltung wird Wert darauf gelegt, dass die neuen Elemente in ihrem Material, in ihrer Form und in der Farbe in erkennbarer Relation zum Raum stehen.

Wettbewerbsbetreuung und Bilder:.

Antonius Stolarczyk, Architekt, Bischöfliches Bauamt

1. Rang**Künstler: Atelier Arnold+ Eichler, Heroldsberg****1. Räumliche Anordnung/Platzierung im Raum**

Die Anordnung der Prinzipalien im Raum folgt einer strengen, durchdachten, in der jeweiligen Ausformung der Objekte und ihren Bezügen zueinander konsequent zum Tragen gebrachten Logik. Ist diese einmal erkannt, wirkt sie ihrerseits raumbildend und schafft eine stupende Homogenität, die in der architektonischen Vorgegebenheit und Ordnung den Charakter einer eigenen Binnenstrukturierung und Artikulation gewinnt durch schlüssige Axialität.

2. Formale Gestaltung und künstlerische Bezüge

Für die zweistufige Bodenanlage wird ein einheimischer Belag (Travertin) vorgeschlagen, der einen warmen Ockerton einbringt und kompositorisch mit den vorgesehenen Bronzeelementen (Kredenz, Leuchter, Reliquiar) korrespondiert. Für die einschließlich Tabernakelstele konsequent in Reziprozität geformten Prinzipalien (Altar, Ambo, Gestaltung des Taufsteins) wird ein weißer, leicht gemaseter Gitano-Marmor vorgeschlagen, der geeignet erscheint, in schöne Beziehung zur Glaswand zu reagieren.

Probleme: Wo sind Sedilien? Osterleuchter steht fern vom Taufort.

3. Allgemeine Eindrücke bzw. auffällige Besonderheiten

Ein stringenter, ästhetisch in sich überzeugender Vorschlag, aus dem die Platzierung (bis auf Kredenz - wohl variabel) logisch hervorgeht. Schön ist, dass die Wertigkeit der liturgischen Orte durch Korrespondenz, also konzeptionell entsteht. Die Platzierung der Tabernakelstele ist darin begründet; vielleicht ist ihre Hervorhebung durch Blattgold (gegenüber den Bronzen) etwas überakzentuiert.

4. Zusammenfassung

Ein hervorragender, in seiner Logik und der ihr folgenden Ausführung überzeugender und origineller Entwurf mit schönen Materialitäten. Die vorhandene Metallplastik wird durch farbige (weiß) Unterlegung in die Wand integriert.

Kath. Kirchengemeinde Rudersberg, Zur heiligsten Dreifaltigkeit
Dekanat Rems-Murr
Jury am 17. April 2008

1. Rang

**Künstler: Atelier Arnold+ Eichler, Heroldsberg
- Beschlussvotum**



2. Rang**Künstler: Josef Schaeble, Unterschneidheim-Nordhausen****1. Räumliche Anordnung/Platzierung im Raum**

Der vorhandene kubische Raum der Kirche gibt viele Möglichkeiten der Ausgestaltung mit neuen liturgischen Gegenständen. Der Verfasser bemüht sich, mit möglichst einfachen Formen dem Raum gerecht zu werden. Durch diese Konsequenz ergibt sich eine sehr einheitliche Lösung.

2. Formale Gestaltung und künstlerische Bezüge

Der Verfasser legt bei der Materialwahl großen Wert auf einen heimischen Stein. Auch die Bearbeitung mit den einzelnen Hieben ist ein Teil der Aussage. Die Farbe des Juramarmors würde mit der Farbe der seitlichen Fenster gut harmonieren. Auch bei der Auswahl des Fußbodens gibt es beim Jura selten Probleme mit den anderen Farben.

3. Allgemeine Eindrücke bzw. auffällige Besonderheiten

Die wenigen Metallteile, die hier verwendet werden, sind mit Blattgold belegt und dadurch besonders hervorgehoben. Der Tabernakel ist gut integriert. Die Vergoldung der Metallplastik an der Rückwand ist urheberrechtlich zu überprüfen. Man könnte auch eine Aufwertung erreichen durch eine Rahmung mit einem anderen Material.

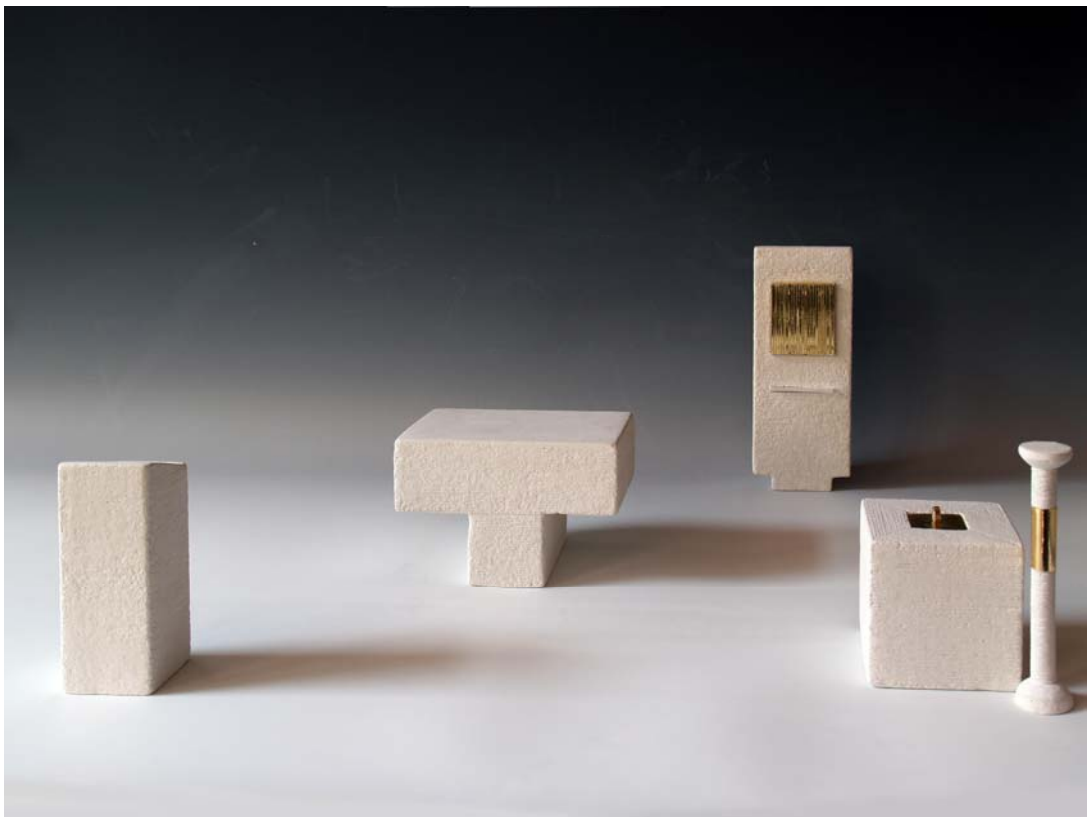
4. Zusammenfassung

Insgesamt ein harmonischer, in sich geschlossener Entwurf.

Kath. Kirchengemeinde Rudersberg, Zur heiligsten Dreifaltigkeit
Dekanat Rems-Murr
Jury am 17. April 2008

2. Rang

Künstler: Josef Schaeble, Unterschneidheim-Nordhausen



3. Rang

Künstlerin: Michaela Fischer, Auenstein-Ilsfeld

1. Räumliche Anordnung/Platzierung im Raum

Die nach Änderung der Stufenanlage annähernd quadratisch ausgefallene Fläche des Chorraums erfährt durch die in diagonaler Folge gesetzten Prinzipalien Ambo, Altar und Tabernakel ihre liturgische Strukturierung. Der Altar bildet das eindeutige Zentrum, auf welches ihrerseits Ambo und Tabernakel hinführen und sich beziehen. Andererseits entsteht ein Eindruck von Dichte in der Zuordnungssituation, wenn nicht gar Enge, wo Raumfreiheit wohlthuend empfunden würde.

Ein liturgisches Problem bietet die Position des Tabernakels. Ihn ständig im Rücken vollziehen Zelebranten und Ministerium die gottesdienstlichen Handlungen und Bewegungsabläufe.

2. Formale Gestaltung und künstlerische Bezüge

Der Entwurf legt in Material und Form eine starke Homogenität an den Tag, die allerdings schon das Signum einer zu deutlichen Gleichförmigkeit besitzt. Der Grundansatz des Auseinanderstellens der vertikalen Elemente im Aufbau aller liturgischen Objekte erzeugt zweifellos eine gewisse Leichtigkeit. Die Mensaplatte freilich wirkt so dünn angelegt, daß sich Fragen hinsichtlich der Statik und der Fragilität erheben. Unvermittelt und unverbunden erscheint der Tabernakel auf seiner Stele.

3. Allgemeine Eindrücke bzw. auffällige Besonderheiten

Die liturgischen Orte sollen zudem durch Schriftanbringungen hervorgehoben und in ihrer jeweiligen Bedeutung gekennzeichnet werden. So sollen in Ambo, Altar und Osterleuchter die Wörter „Verbum Dei“, „Mensa Dei“ und „Lumen Christi“ eingemeißelt werden.

4. Zusammenfassung

Im Ganzen ein Versuch einer in sich geschlossenen und in sich erkennbar stringenten Lösung, die gerade in ihrer Strenge ihre immanente Problematik besitzt.

Kath. Kirchengemeinde Rudersberg, Zur heiligsten Dreifaltigkeit
Dekanat Rems-Murr
Jury am 17. April 2008

3. Rang

Künstlerin: Michaela Fischer, Auenstein-Ilsfeld



3. Rang

Künstler: Rudolf Kurz, Ellwangen

1. Räumliche Anordnung/Platzierung im Raum

Die Platzierung und Gewichtung der liturgischen Orte sind auf den Raum bezogen stimmig und in ihrer Zuordnung und Gewichtung spannungsvoll.

Die Anordnung nimmt den Formenkanon des Raumes auf und setzt klare Akzente; insbesondere auch auf die Lichtführung des Raumes.

2. Formale Gestaltung und künstlerische Bezüge

Die Materialwahl in gebändertem Marmor mit wertvollem Ausdruck und Ausstrahlung ergibt in Verbindung mit dem stark geprägten Farbglasfenster einen freundlichen Raumklang. Die liturgischen Orte sind alle in der gleichen Materialität und einer ausgeprägten Ausformung. Durch die Detailausbildung, Einschnitte und Fugen ergibt sich ein sich ständig verändertes Schatten- und Lichtspiel. Dadurch entsteht eine ausgeprägte Eigenständigkeit und Angemessenheit.

Besonders durch die Rückwandgestaltung mit einer Stele für die Metallplastik gewinnt der Altarraum eine zielgerichtete Projektion.

3. Allgemeine Eindrücke bzw. auffällige Besonderheiten

Die Eindrücke zu den ausgeprägten Darstellungsformen sind gestalterisch gelungen - jedoch zum Thema der liturgischen Funktionalität in Bezug auf Kredenz/Tabernakel und Ort des Taufsteins und dessen Gestaltung zu hinterfragen.

4. Zusammenfassung

Die klaren Ausgestaltungen und Zuordnungen ergeben eine konzeptionelle Geschlossenheit und tragen zu einer ausdrucksstarken und harmonischen Raumatmosphäre bei.

Kath. Kirchengemeinde Rudersberg, Zur heiligsten Dreifaltigkeit
Dekanat Rems-Murr
Jury am 17. April 2008

3. Rang

Künstler: Rudolf Kurz, Ellwangen

